

Wirtschaftsbarometer

Rückblick – Aktuelle Lage - Ausblick

August 2026

Herausgeber

Swissmechanic
Felsenstrasse 6
8570 Weinfelden
www.swissmechanic.ch

BAK Economics
Elisabethenanlage 7
4051 Basel
www.bak-economics.com

Ansprechpartner

Swissmechanic
Nicola Tettamanti
Präsident Swissmechanic
T +41 91 946 40 70
nicola.tettamanti@tecnopinz.com

Erich Sannemann
Direktor Swissmechanic
T +41 79 661 44 78
e.sannemann@swissmechanic.ch

Manuela Bruhin
Kommunikation
T +41 71 626 29 60
m.bruhin@swissmechanic.ch

BAK Economics
Michael Grass
Leiter Analysen und Studien
T +41 61 279 97 00
michael.grass@bak-economics.com

Philipp Christen
Projektleiter
T +41 61 279 97 26
philipp.christen@bak-economics.com

Andrea Kunnert
Projektmitarbeiterin
T +41 61 279 97 05
andrea.kunnert@bak-economics.com

Copyright© 2026 by BAK Economics AG

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Basel Economics AG, Elisabethenanlage 7, 4053 Basel. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden («Quelle: BAK Economics»).

Alle Rechte vorbehalten

Editorial

Zwischen Zuversicht und Verantwortung



Liebe Swissmechanic Mitglieder

Der neue Wirtschaftsbarometer zeigt: Die Stimmung in unserer Branche hellt sich leicht auf. Die Exporte entwickeln sich positiv, die Kapazitätsauslastung steigt und der Einsatz von Kurzarbeit geht zurück. Diese Entwicklung freut mich. Sie zeigt, dass unsere Unternehmen auch in einem anspruchsvollen Umfeld ihre Stärke, ihre Innovationskraft und ihre Anpassungsfähigkeit unter Beweis stellen. Gleichzeitig wäre es verfrüht, bereits von einem Turnaround zu sprechen. Viele Betriebe kämpfen weiterhin mit einer angespannten Auftragslage und einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld.

Besonders beschäftigt mich ein anderes Ergebnis des Wirtschaftsbarometers: der Fachkräftemangel. Er gewinnt wieder an Bedeutung und stellt unsere Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen. Erstmals haben wir deshalb auch die Berufsbildung vertieft untersucht. Die Resultate sind eindeutig: Unsere Betriebe bilden mit grossem Engagement Lernende aus und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Zukunft unseres Arbeitsplatzes. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, geeignete Nachwuchskräfte zu finden.

Für mich ist klar: Die Berufsbildung bleibt einer unserer grössten Erfolgsfaktoren. Wer heute junge Menschen für einen technischen Beruf begeistert und ausbildet, investiert nicht nur in das eigene Unternehmen, sondern in die Zukunft unserer gesamten Branche.

Als Verband setzen wir uns weiterhin mit Nachdruck für wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen, eine starke Berufsbildung und einen attraktiven Arbeitsplatz Schweiz ein. Denn nur wenn beides zusammenkommt – wirtschaftliche Stabilität und qualifizierte Fachkräfte –, können unsere KMU ihre Erfolgsgeschichte weiterschreiben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Mit herzlichen Grüssen

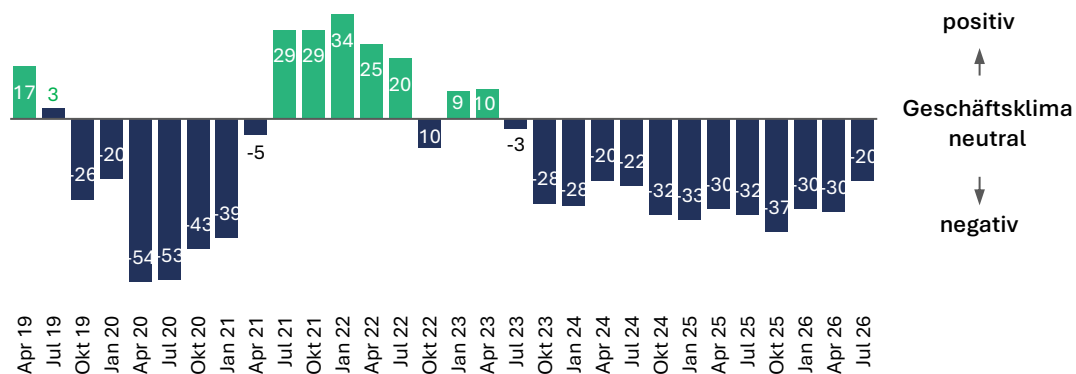
Nicola Tettamanti
Präsident Swissmechanic

Geschäftsklima der MEM-KMU hellt sich auf

Das Geschäftsklima der MEM-KMU zeigt sich im Sommer 2026 freundlicher als in den Vorquartalen. Die MEM-Exporte wachsen bereits im vierten Quartal in Folge, die Kapazitätsauslastung hat erstmals seit Ende 2023 wieder den langjährigen Durchschnitt erreicht. Der Einkaufsmanagerindex liegt seit März 2026 über der Expansionsschwelle und der Kurzarbeitseinsatz ist auf einen Tiefstand gesunken. Gleichzeitig belastet der Konflikt im Nahen Osten und die damit verbundenen Unsicherheiten die exportorientierte Industrie weiterhin. Erstmals widmet sich der Barometer dem Thema Berufsbildung in den MEM-KMU. Es zeigt sich: Die Rekrutierung geeigneter Lernender stellt die Betriebe vor erhebliche Herausforderungen.

Der Geschäftsklimaindex liegt im Juli 2026 bei rund –20 Punkten, dem besten Wert seit Frühjahr 2024. Trotzdem beurteilen nach wie vor zwei Drittel der Unternehmen ihre Lage als eher oder sehr ungünstig. Die Auftragslage bleibt mit 52 Prozent die grösste Herausforderung der Unternehmen, hat jedoch gegenüber dem Vorquartal spürbar an Bedeutung verloren. Auffällig ist die Rückkehr des Fachkräftemangels: Mit 30 Prozent wird er von nahezu gleich vielen Unternehmen als zentrale Herausforderung wahrgenommen wie der Wechselkurs. Die Energiepreise haben nach dem sprunghaften Anstieg im Vorquartal wieder deutlich an Bedeutung verloren.

Abb. 1: Swissmechanic KMU-MEM-Geschäftsklimaindex



Quelle: BAK Economics

Erholungssignale bei Auftragseingängen und Auslastung – Margen bleiben unter Druck

Im Rückblick auf das zweite Quartal 2026 zeichnete sich bei Auftragseingängen und Umsätzen eine einsetzende Erholung ab: Rund 38 Prozent der Betriebe meldeten gegenüber dem Vorjahr steigende Auftragseingänge, bei den Umsätzen verzeichnete mehr als ein Drittel eine Zunahme. Diese Erholung spiegelt sich auch im Einkaufsmanagerindex wider, der seit März 2026 über der Expansionsschwelle liegt und damit die breitere Belebung der Industriekonjunktur bestätigt. Die EBIT-Margen blieben bei einem bedeutenden Teil der Betriebe unter Druck, wenngleich rund jedes fünfte Unternehmen im vergangenen Quartal eine Verbesserung erzielte. Auf der Personalseite verringerte sich der Anteil der Unternehmen mit Stellenabbau im Vergleich zu den Vorquartalen leicht. Die kurzfristige Produktionssicherung bleibt bei der Mehrheit gewährleistet.

Positiv ist, dass die Kapazitätsauslastung mit 85 Prozent erstmals seit Ende 2023 wieder den langjährigen Durchschnitt erreicht. Die Investitionsabsichten zeigen sich gegenüber dem Vorquartal unverändert, während der Kurzarbeitseinsatz mit nur noch 9 Prozent markant zurückgegangen ist.

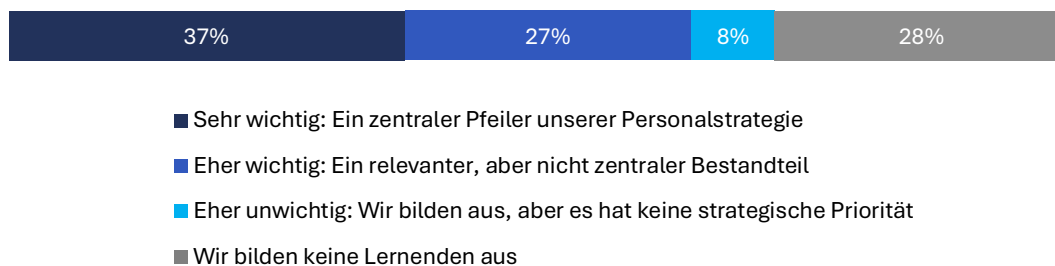
Für das dritte Quartal 2026 rechnet etwa die Mehrheit der Betriebe mit einer unveränderten Entwicklung bei Aufträgen, Umsatz und Margen. Die Personalbestände sollen bei der grossen Mehrheit stabil bleiben.

Ausbildung ist für zwei von drei KMU ein wichtiger Bestandteil der Personalstrategie

Erstmals beleuchtet der Barometer das Thema Berufsbildung in den MEM-KMU. Rund zwei Drittel der befragten Betriebe bilden Lernende aus. Für die grosse Mehrheit dieser Unternehmen sind Lernende ein relevanter bis zentraler Bestandteil der Personalstrategie. Die Ausbildung erfolgt dabei primär mit dem Ziel, den eigenen Fachkräftenachwuchs langfristig zu sichern.

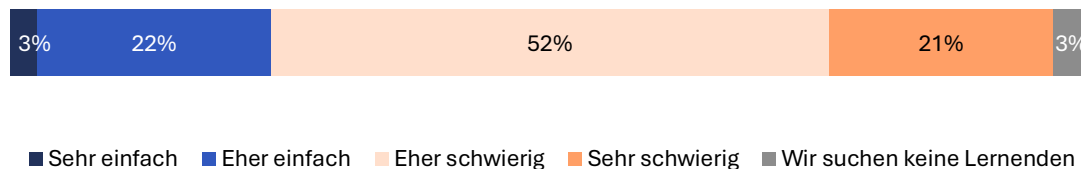
Gleichzeitig stellt die Rekrutierung geeigneter Lernender viele Betriebe vor Herausforderungen: Die Mehrheit der Unternehmen beurteilt die Suche nach geeigneten Lernenden als schwierig. Insbesondere ungenügende schulische Leistungen sowie eine geringe Zahl an Bewerbungen erschweren die Besetzung von Lehrstellen.

Abb. 2 Bedeutung der Lernenden für den Betrieb



Quelle: BAK Economics

Abb. 3 Beurteilung der Suche nach geeigneten Lernenden



Quelle: BAK Economics

Inhalt

MAKROÖKONOMISCHES UMFELD	7
MARKTENTWICKLUNG DER MEM-BRANCHE	8
QUARTALSBEFRAGUNG – RÜCKBLICK	9
QUARTALSBEFRAGUNG – AKTUELLE LAGE	11
QUARTALSBEFRAGUNG – AUSBLICK	13
INVESTITIONEN UND FINANZIERUNG	14
KURZARBEIT	15
AUSBILDUNG UND LERNENDE – STELLENWERT UND ANTEIL	16
AUSBILDUNG UND LERNENDE – MOTIVATION UND BINDUNG	17
AUSBILDUNG UND LERNENDE – FINDUNGS- UND MATCHINGPROZESS	18
AUSBILDUNG UND LERNENDE – FACHKRÄFTESICHERUNG	19

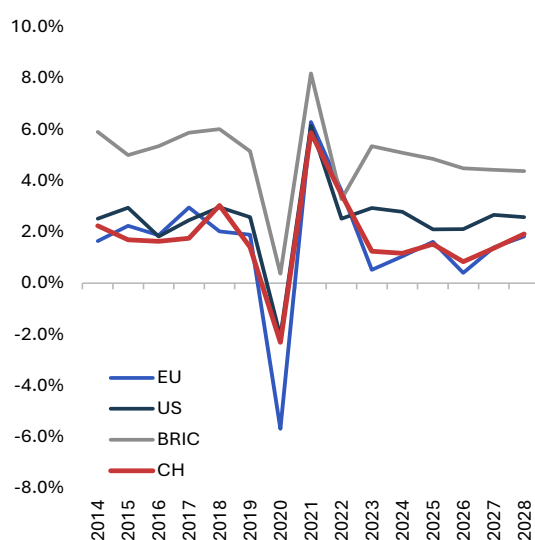
Makroökonomisches Umfeld

Geopolitische Risiken und Energiepreise belasten Weltwirtschaft

Die zentrale konjunkturelle Frage bleibt, in welchem Ausmass und für wie lange der Iran-Krieg die globale Energieproduktion und den Transport von Öl und Gas beeinträchtigt. Die Basisprognose von BAK unterstellt, dass sich die Lage in den kommenden Monaten schrittweise stabilisiert. Doch bereits unter diesen Annahmen macht sich der Iran-Krieg 2026 deutlich bemerkbar, und die erneuten Auseinandersetzungen vom Juli zeigen, dass das Rückschlagpotenzial hoch bleibt. BAK erwartet ein globales BIP-Wachstum von 2.4 Prozent, nach 3.0 Prozent vor dem Konflikt. Für die USA wird 2026 ein Wachstum von 2.1 Prozent prognostiziert, gestützt durch eine expansive Fiskalpolitik und den KI-getriebenen Investitionsboom, jedoch gebremst bei den Konsumausgaben infolge hoher Energiepreise. Die stark auf Öl- und Gasimporte angewiesene Eurozone sieht sich einem stagflationären Schock ausgesetzt: BAK erwartet für 2026 nur ein Wachstum von 0.4 Prozent, für 2027 eine Erholung auf 1.4 Prozent. Der kräftige Anstieg der Energiepreise drückt auf Realeinkommen, Verbrauchervertrauen und Konsum.

Für das sportbereinigte Schweizer BIP prognostiziert BAK 2026 ein Wachstum von 0.8 Prozent, für 2027 einen beschleunigten, aber weiterhin unterdurchschnittlichen Zuwachs von 1.4 Prozent. Die Inflation dürfte 2026 durchschnittlich 0.6 Prozent betragen. Die hohe Unsicherheit belastet die Investitionstätigkeit und die Nachfrage nach Schweizer Exporten. Investitionen in Maschinen und Anlagen dürften 2026 erneut rückläufig sein; eine nachhaltige Erholung zeichnet sich frühestens für 2027 ab. Die Binnenwirtschaft bleibt eine relative Stütze: Tiefe Realzinsen und eine weiterhin positive Zuwanderung tragen das Wachstum, während tiefere Strompreise und moderate Mietsteigerungen den Kaufkraftverlust durch höhere Benzinpreise mildern. Der nur moderate Inflationsanstieg erfordert keine geldpolitische Reaktion der SNB. Der Franken bleibt als sicherer Hafen gesucht; BAK geht davon aus, dass die SNB Aufwertungsschüben mit Devisenmarktinterventionen begegnet und sich der Kurs in einer Spannbreite von 0.90 bis 0.95 CHF pro Euro bewegen wird.

Abb. 4 Wachstum des realen BIP



Quelle: BAK Economics

Abb. 5 Konjunkturprognosen

	2024	2025	2026	2027	2028
Reales BIP	1.4%	1.4%	1.1%	1.1%	1.9%
Reales BIP sportbereinigt *	1.2%	1.5%	0.8%	1.4%	1.9%
Beschäftigung (FTE)	1.3%	0.2%	0.3%	0.4%	0.7%
Arbeitslosenquote	2.4%	2.8%	3.1%	3.2%	3.1%
Inflation	1.1%	0.2%	0.6%	0.7%	0.8%
Wechselkurs EUR/CHF	0.95	0.94	0.92	0.93	0.93
Wechselkurs USD/CHF	0.88	0.83	0.79	0.79	0.78
Leitzinsen	1.3%	0.2%	0.0%	0.0%	0.1%
10-jährige Zinsen	0.6%	0.4%	0.4%	0.5%	0.9%

* Sämtliche Zahlen beziehen sich auf Jahresdurchschnittswerte.
 ** Bereinigt um Sportgrossereignisse (z.B. FIFA WM), welche über hohe Lizenzeinnahmen für die hier ansässigen internationalen Verbände konjunkturverzerrend wirken können.

Marktentwicklung der MEM-Branche

Exportwachstum setzt sich fort – Branchen unterschiedlich stark

Im zweiten Quartal 2026 wuchsen die MEM-Exporte um 2.6 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Es ist bereits das vierte Wachstumsquartal in Folge, was den positiven Trend der Branche weiter festigt. Die stärksten Impulse kamen von der Automobilindustrie und Komponenten sowie dem sonstigen Fahrzeugbau, die überdurchschnittlich zulegten. Die übrigen Subbranchen entwickelten sich mehrheitlich stabil oder leicht positiv. Gegen den Branchentrend stand die Medizintechnik, die rückläufige Ausfuhren verzeichnete.

Abb. 6 Nominale Exporte

Abb. 7 Produzentenpreise

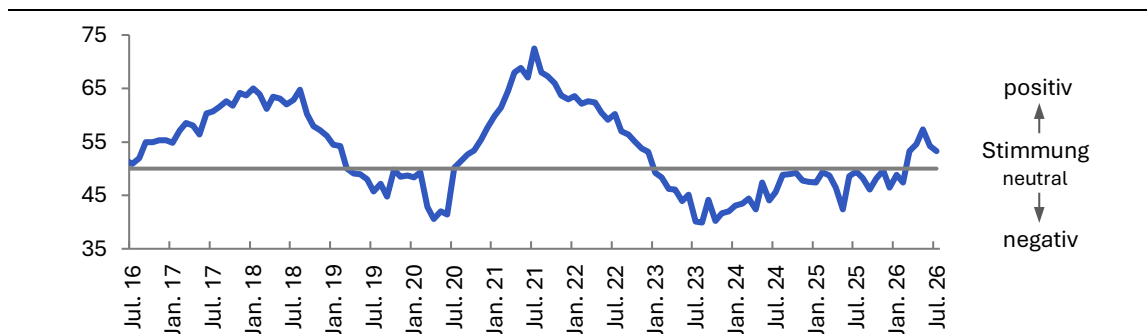
MEM-Subbranchen	2025				2026		2025				2026	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Metallerzeugung	-9.9	-11.6	20.9	13.4	8.4	3.3	3.2	-3.3	-3.1	-3.9	-4.3	3.5
Metallerzeugnisse	2.1	-0.9	4.8	5.0	1.6	3.1	0.2	-0.4	-0.8	-0.9	-0.1	0.4
Elektronik und Optik	1.4	-3.6	1.7	-2.4	-4.5	4.2	1.1	1.4	-0.5	-1.1	-1.6	-2.3
Elektr. Medizintechnik	15.6	15.2	3.1	7.2	1.5	-6.3	1.7	1.4	1.2	1.2	-1.4	-1.7
Elektr. Ausrüstungen	1.7	2.3	6.1	6.2	3.3	6.4	0.0	0.9	0.9	0.0	0.2	0.7
Maschinenbau	-3.1	-5.9	-4.4	-3.5	-5.1	-0.7	0.3	0.6	0.6	1.0	1.0	0.2
Automobile & Komp.	-0.3	-14.7	3.6	0.5	3.1	14.6	-0.8	-0.9	-1.2	0.3	0.3	0.0
Sonstiger Fahrzeugbau	11.7	12.1	60.0	22.5	46.8	13.1	2.6	-0.4	-2.6	-1.5	-3.2	-2.5
Orthopäd. Medizintechnik	4.3	-3.1	0.4	-1.7	-3.4	-1.0	0.7	0.4	0.0	-0.1	-0.4	-0.2
Total MEM-Branche	0.7	-2.5	4.2	1.8	0.7	2.6						

Quelle: BAK Economics

Die Produzentenpreise der MEM-Branche blieben im zweiten Quartal 2026 wie in den Vorquartalen auf Gesamtebene leicht rückläufig. Bemerkenswert ist die Trendwende in der Metallerzeugung, die nach mehreren Quartalen sinkender Preise einen Anstieg von 3.5 Prozent verzeichnete. Die übrigen Subbranchen entwickelten sich weitgehend stabil bis leicht positiv. Anhaltenden Preisdruck verzeichneten hingegen Elektronik und Optik sowie die Medizintechnik.

Der Einkaufsmanagerindex überschreitet seit März 2026 die Expansionsschwelle und liegt auch im Juli mit 53 Punkten weiterhin darüber. Nach über drei Jahren im kontraktiven Bereich ist dies ein bedeutsames Signal für eine mögliche Trendwende. Ob sich die Erholung als nachhaltig erweist, bleibt angesichts handelspolitischer Risiken und potenziell steigender Energiepreise jedoch offen.

Abb. 8 Stimmung der Schweizer Einkaufsmanager (PMI)



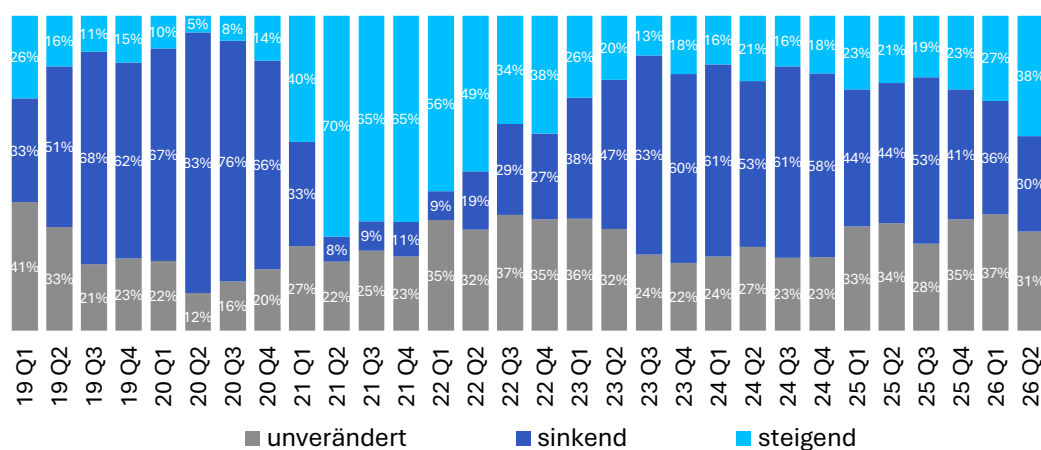
Quelle: BAK Economics

Quartalsbefragung – Rückblick

Auftragseingänge und Umsätze

Im zweiten Quartal 2026 zeichnete sich bei den Auftragseingängen eine spürbare Erholung ab. Knapp ein Drittel der befragten Betriebe verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Auftragseingänge, während bei einem ähnlich hohen Anteil keine Veränderung festzustellen war. Rund 38 Prozent der Unternehmen berichteten jedoch von einer Zunahme der Auftragseingänge – ein deutlich höherer Wert als in den Vorquartalen. Auch bei den Umsätzen zeigte sich ein positiveres Bild: Mehr als ein Drittel der Unternehmen verzeichnete gegenüber dem Vorjahresquartal einen Anstieg. Ein derart hoher Anteil wurde zuletzt im ersten Quartal 2023 gemessen.

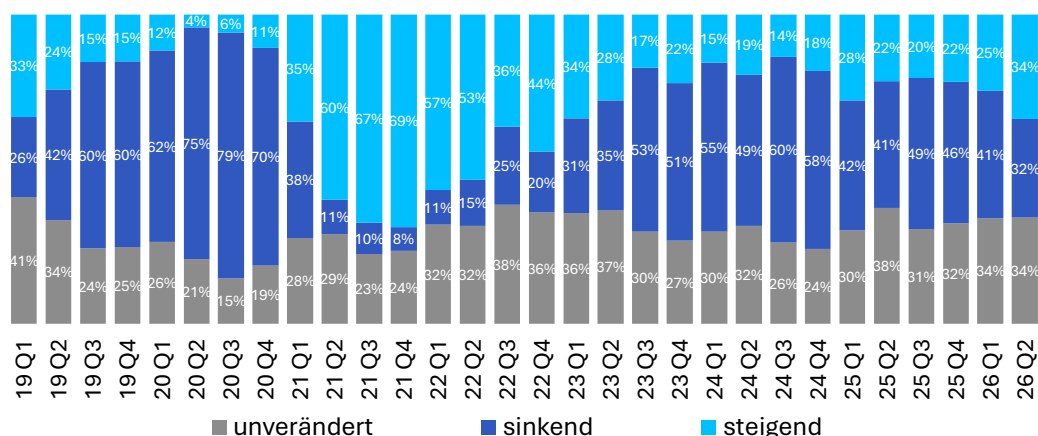
Abb. 9 Auftragseingang



Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Abb. 10 Umsatz



Quelle: BAK Economics

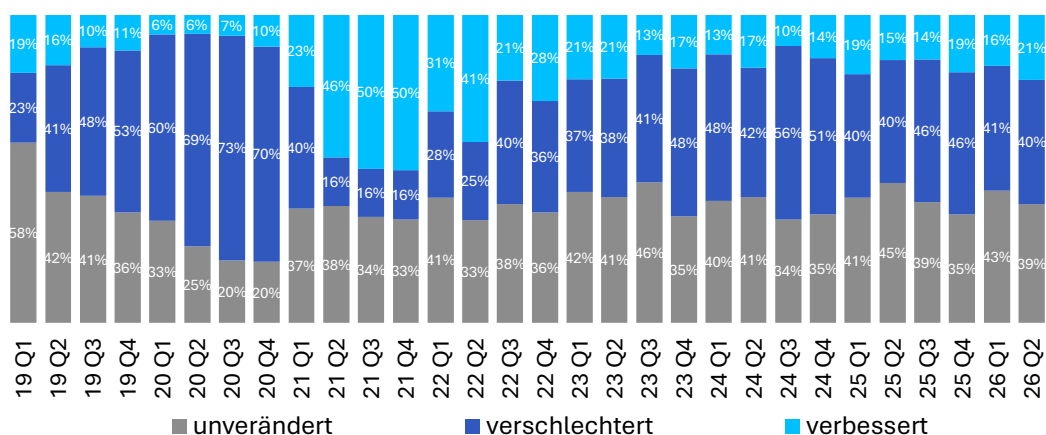
Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Quartalsbefragung – Rückblick

Margen und Personalentwicklung

Im Vergleich zum Vorjahresquartal verzeichneten rund vier von zehn der befragten Unternehmen im zweiten Quartal 2026 eine rückläufige EBIT-Marge. Gut jeder fünfte Betrieb konnte seine Margen ausbauen, während sie bei den übrigen unverändert blieben. Insgesamt zeigt sich damit eine Entwicklung, die weitgehend dem Muster der vergangenen Quartale entspricht.

Abb. 11 EBIT-Marge

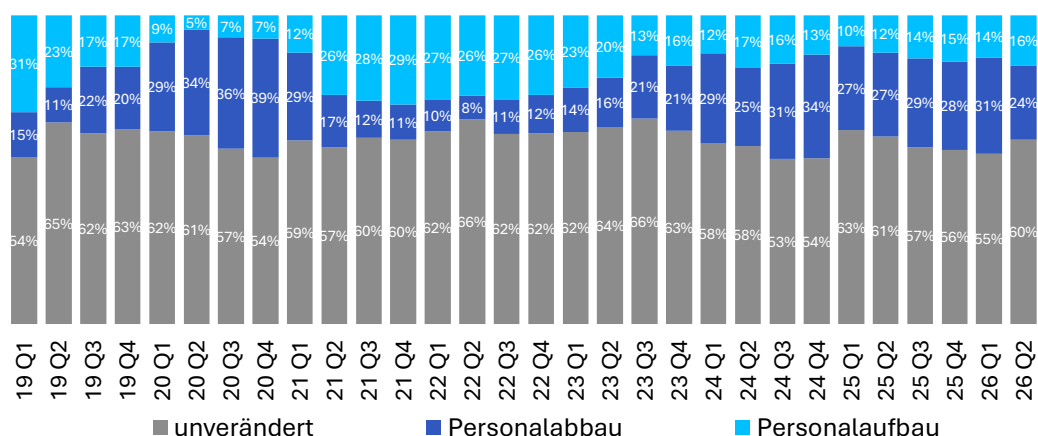


Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Auf der Personalseite setzte sich die stabile Entwicklung fort. Der Anteil der Unternehmen, die von einem Stellenabbau berichteten, verringerte sich im Vergleich zu den Vorquartalen leicht. Knapp ein Viertel der Unternehmen baute Stellen ab, während der Personalbestand bei deutlich mehr als der Hälfte der Betriebe unverändert blieb. Rund 16 Prozent der Betriebe berichteten im zweiten Quartal 2026 von einem Stellenaufbau.

Abb. 12 Personalentwicklung



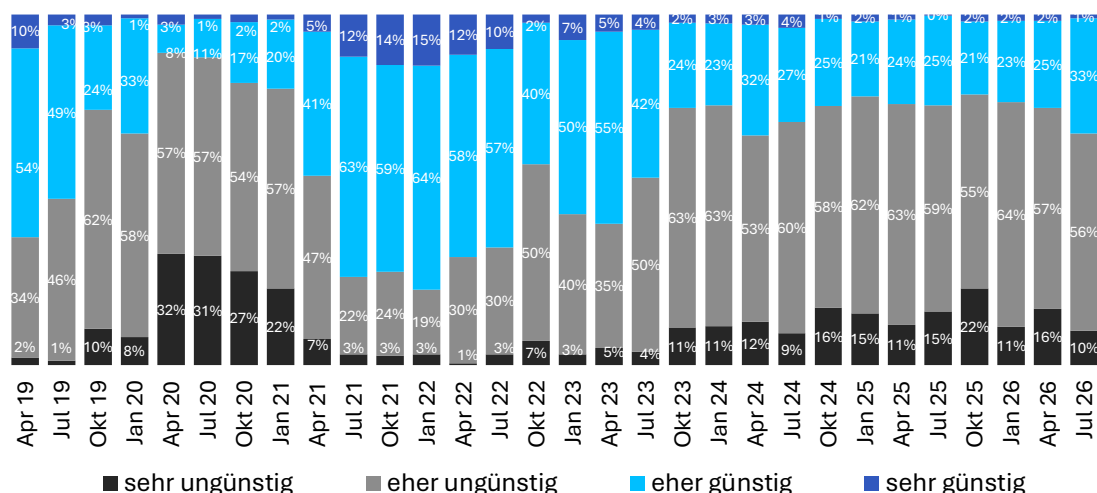
Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Quartalsbefragung – Aktuelle Lage Geschäftsklima und Herausforderungen

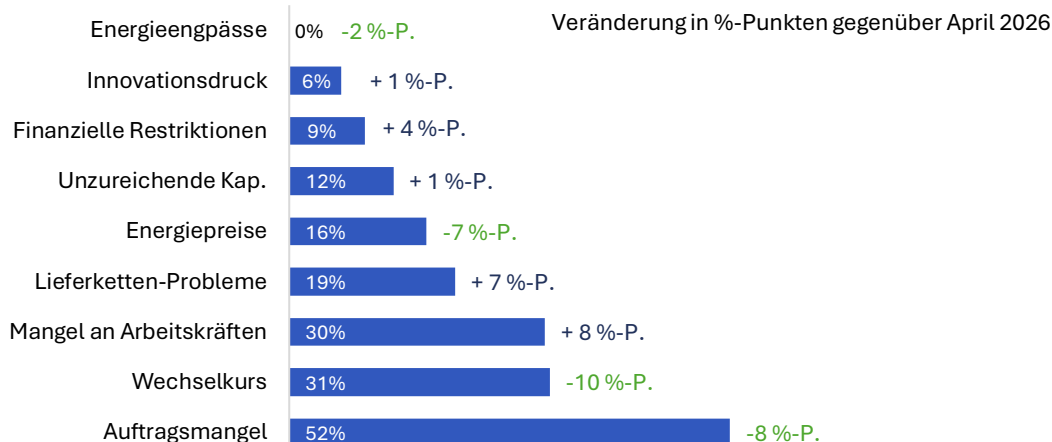
Das Geschäftsklima hellte sich im zweiten Quartal 2026 im Vergleich zu den Vorquartalen leicht auf. Noch rund 66 Prozent der Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage als eher oder sehr ungünstig. Nach wie vor stellt die Auftragslage mit 52 Prozent die grösste Sorge der Betriebe dar, wenngleich der Anteil gegenüber dem Vorquartal deutlich zurückgegangen ist (–8 Prozentpunkte). Auch der Wechselkurs verlor spürbar an Dringlichkeit und liegt mit 31 Prozent zehn Prozentpunkte tiefer als noch im April. Auffällig ist hingegen die Rückkehr des Fachkräftemangels: Mit 30 Prozent stieg er um 8 Prozentpunkte und liegt nun nahezu gleichauf mit dem Wechselkurs. Auch Lieferketten-Probleme haben mit einem Anstieg um 7 Prozentpunkte auf 19 Prozent an Bedeutung gewonnen. Die Energiepreise, die im Vorquartal noch sprunghaft zugenommen hatten, sind mit 16 Prozent wieder deutlich zurückgegangen (–7 Prozentpunkte).

Abb. 13 Aktuelles Geschäftsklima



Quelle: BAK Economics

Abb. 14 Grösste Herausforderungen*



Quelle: BAK Economics

*Anteil der Unternehmen im Jul. 2026, Mehrfachnennungen möglich

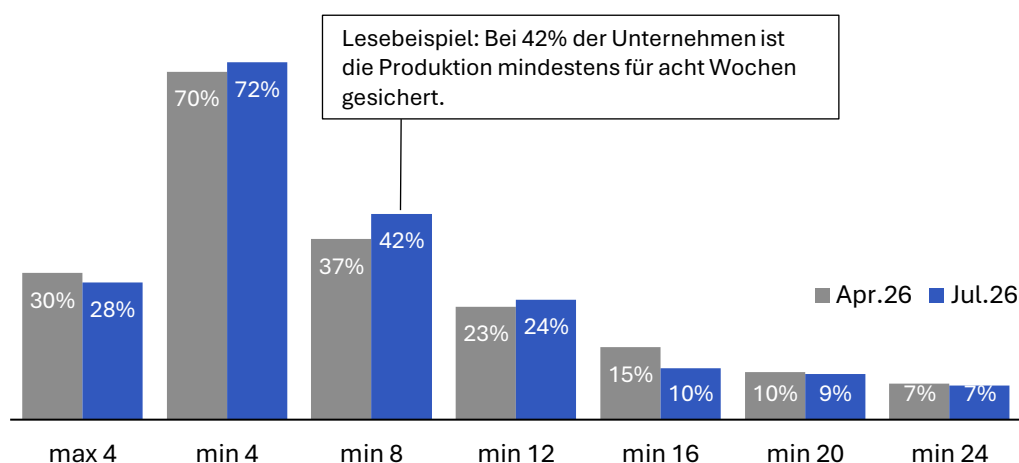
Quartalsbefragung – Aktuelle Lage

Auftragsbestand und Produktionskapazitäten

Der kurzfristige Auftragsbestand ist bei der Mehrheit der Unternehmen nach wie vor gesichert: 72 Prozent der Betriebe verfügen über ausreichend Aufträge für mindestens vier Wochen. Leicht positiv entwickelte sich auch die mittelfristige Perspektive: Der Anteil der Unternehmen mit einer gesicherten Produktion von mindestens zwölf Wochen stieg im Vergleich zum zweiten Quartal auf 24 Prozent. Die Gesamtsituation bleibt jedoch angespannt.

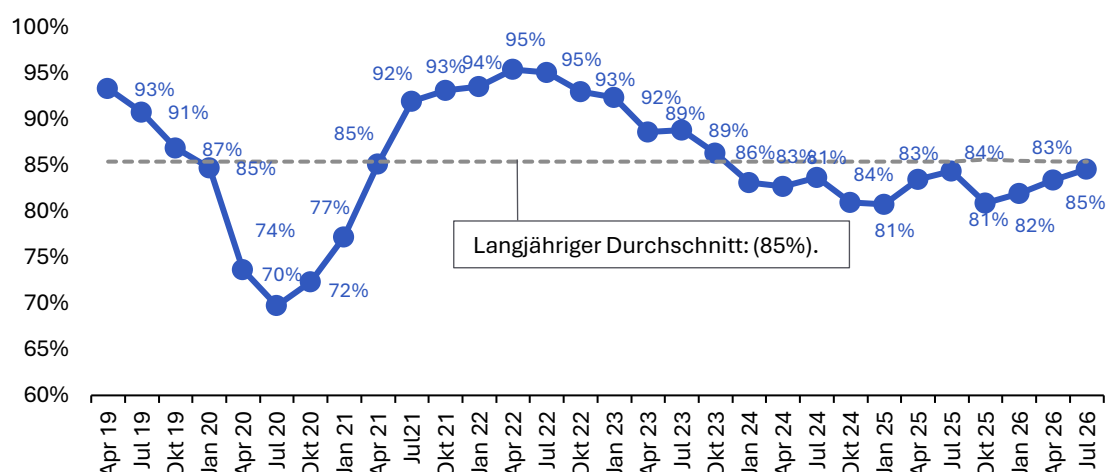
Die Auslastung der Produktionskapazitäten verbesserte sich auf 85 Prozent. Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Quartale fort, und die Auslastung liegt nun wieder auf dem langjährigen Durchschnitt – ein Wert, der seit Ende 2023 nicht mehr erreicht wurde.

Abb. 15 Durch Auftragsbestand gesicherte Produktion in Wochen



Quelle: BAK Economics

Abb. 16 Auslastung der Produktionskapazitäten*



Quelle: BAK Economics

*Ø aller Unternehmen der MEM-Branche

Quartalsbefragung – Ausblick

Für das dritte Quartal 2026 rechnen die befragten Unternehmen überwiegend mit einer unveränderten Entwicklung. Etwa die Hälfte geht davon aus, dass Auftragseingänge, Umsätze und EBIT-Marge gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben werden. Rund drei von zehn Unternehmen rechnen bei den Auftragseingängen und Umsätzen mit Rückgängen, während gut jedes fünfte Unternehmen eine Zunahme erwartet. Die Margenerwartungen bleiben verhalten: Knapp ein Drittel der Betriebe rechnet mit einer weiteren Verschlechterung der EBIT-Marge, während immerhin 24 Prozent eine Verbesserung erwarten. Auf der Personalseite plant eine grosse Mehrheit, die Beschäftigtenzahl konstant zu halten. Nur jeder sechste Betrieb rechnet mit einem Stellenabbau, 14 Prozent beabsichtigen, neues Personal einzustellen.

Abb. 17 Erwarteter Auftragseingang 2026Q3

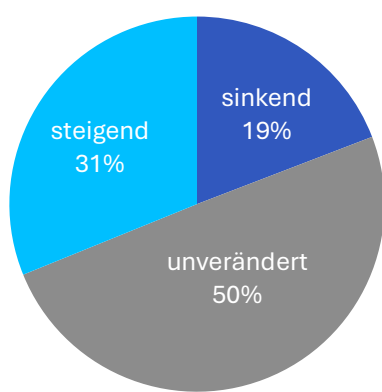
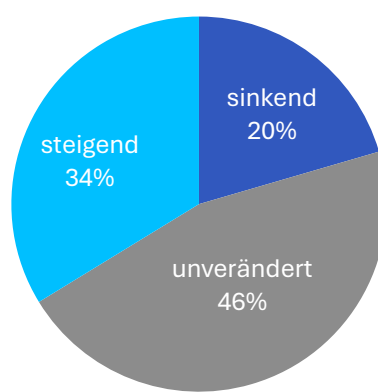


Abb. 18 Erwarteter Umsatz 2026Q3



Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Abb. 19 Erwartete EBIT-Marge 2026Q3

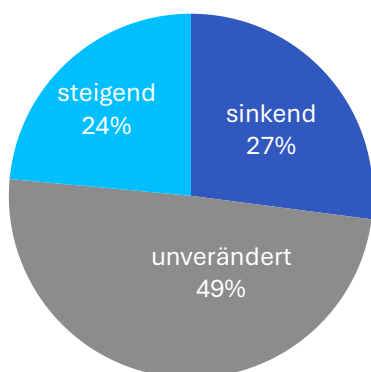
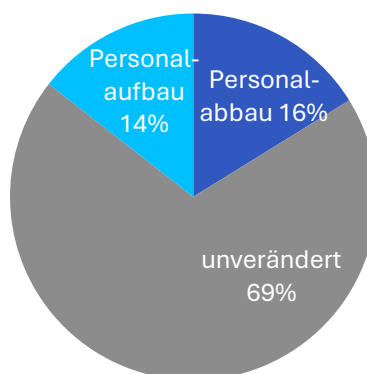


Abb. 20 Erwartete Personalentwicklung 2026Q3



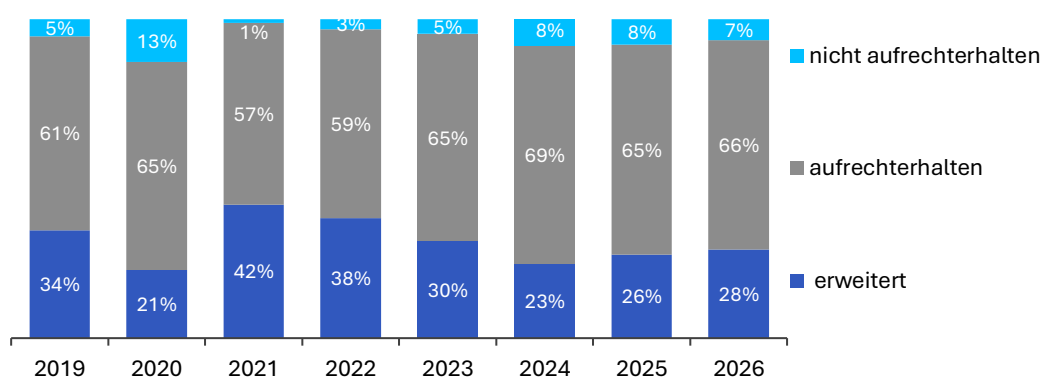
Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Investitionen und Finanzierung

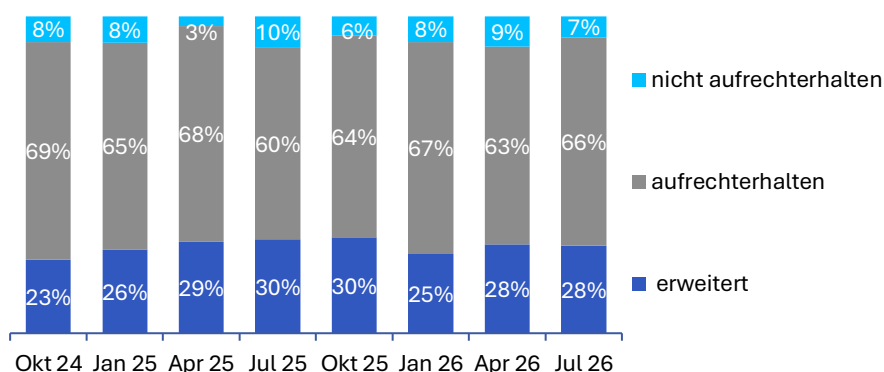
Die Investitionsabsichten der Unternehmen für das laufende Jahr zeigen sich gegenüber dem Vorquartal grundsätzlich unverändert. Rund 28 Prozent der Betriebe planen, ihre Produktionskapazitäten auszubauen. Etwa zwei Drittel wollen ihre Kapazitäten beibehalten, während sieben Prozent angeben, dazu nicht in der Lage zu sein. Finanzielle Restriktionen hindern 27 Prozent der Unternehmen an Investitionen. Als Hauptgrund nennen 77 Prozent der betroffenen Betriebe fehlende Eigenmittel; je 18 Prozent verweisen auf eine fehlende Fremdfinanzierung beziehungsweise auf sonstige Gründe.

Abb. 21 Entwicklung der Produktionskapazitäten



Quelle: BAK Economics

Abb. 22 Geplante Veränderungen der Produktionskapazitäten



Quelle: BAK Economics

Abb. 23 Finanzielle Restriktionen bei Investitionen im Jahr 2026

27%

der Unternehmen geben an, dass finanzielle Restriktionen Investitionen verhindern (im Januar 2026 waren es 26 %)



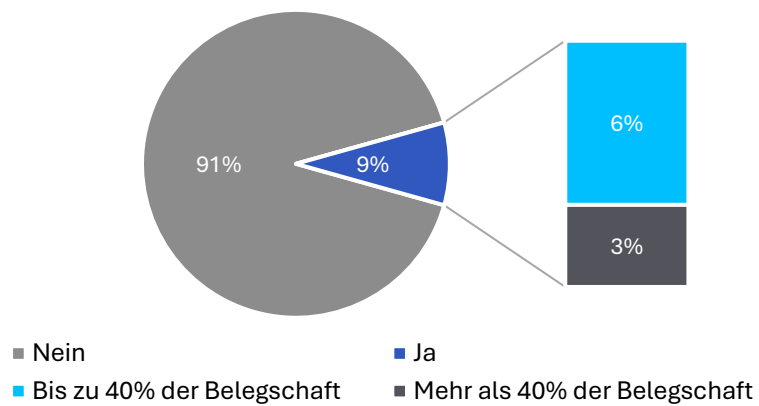
Von diesen geben so viele an, dass der Schuh hier drückt:

- 77% Fehlende Eigenmittel
- 18% Fehlende Fremdfinanzierung
- 5% Sonstiges

Kurzarbeit

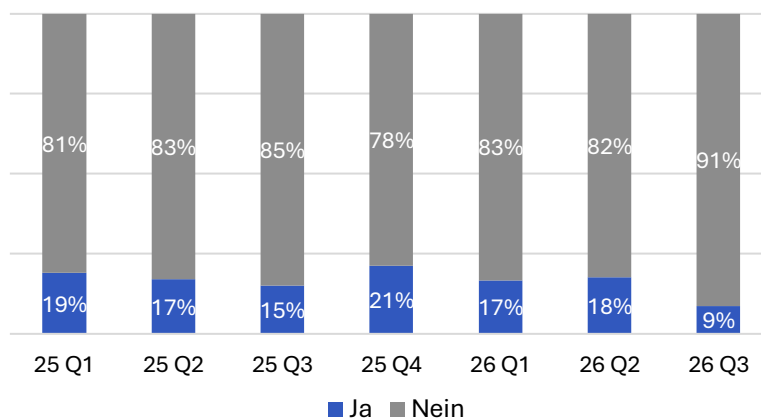
Aktuell geben nur 9 Prozent der Unternehmen an, Kurzarbeit einzusetzen, was deutlich unter den Werten der vergangenen Quartalen liegt. Bei etwa einem Drittel der betroffenen Betriebe sind dabei über 40 Prozent der Mitarbeitenden in Kurzarbeit, was rund drei Prozent aller Unternehmen entspricht.

Abb. 24 Unternehmen mit Kurzarbeit - aktuelle Lage



Quelle: BAK Economics

Abb. 25 Unternehmen mit Kurzarbeit – Entwicklung



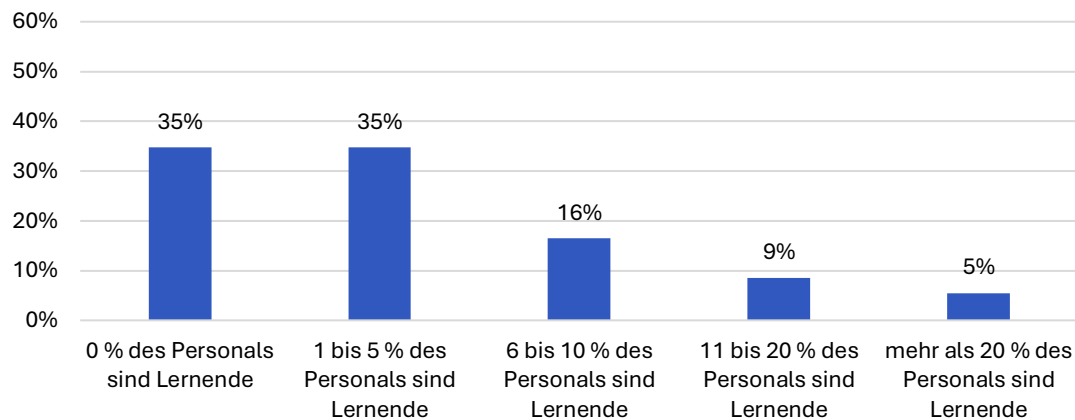
Quelle: BAK Economics

Ausbildung und Lernende – Stellenwert und Anteil

Erstmals widmet sich der Wirtschaftsbarometer dem Thema Berufsbildung in den MEM-KMU. Rund zwei Drittel der befragten Betriebe beschäftigen Lernende: Bei gut einem Drittel liegt der Anteil zwischen 1 und 5 Prozent des Personalbestands, bei rund 16 Prozent zwischen 6 und 10 Prozent. Knapp 14 Prozent der Unternehmen weisen einen Lernendenanteil von über 10 Prozent auf.

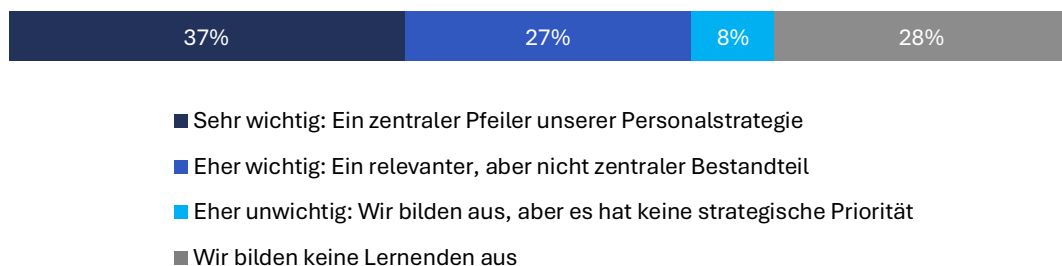
Für die ausbildenden Betriebe ist das Engagement strategisch verankert: 37 Prozent stufen Lernende als sehr wichtig und zentralen Pfeiler ihrer Personalstrategie ein. Gut 27 Prozent sehen sie als relevanten, aber nicht zentralen Bestandteil. Lediglich rund 8 Prozent der ausbildenden Betriebe messen der Ausbildung keine strategische Priorität bei. Damit bezeichnen die ausbildenden Betriebe Lernende mit überwältigender Mehrheit als relevanten bis zentralen Bestandteil ihrer Personalstrategie.

Abb. 26 Anteil der Lernenden am Gesamtpersonalbestand



Quelle: BAK Economics

Abb. 27 Bedeutung der Lernenden für den Betrieb



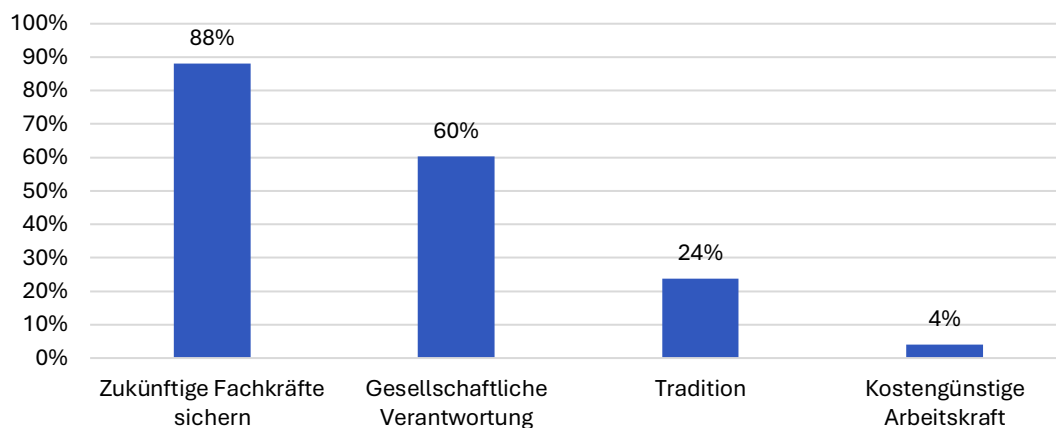
Quelle: BAK Economics

Ausbildung und Lernende – Motivation und Bindung

Die Motivation zur Ausbildung ist klar von der Fachkräftesicherung getrieben: 88 Prozent der ausbildenden Betriebe nennen dies als Hauptgrund. An zweiter Stelle steht die gesellschaftliche Verantwortung, die rund 60 Prozent der Unternehmen anführen. Tradition spielt bei knapp einem Viertel eine Rolle. Kostengünstige Arbeitskraft wird hingegen kaum als Motiv genannt.

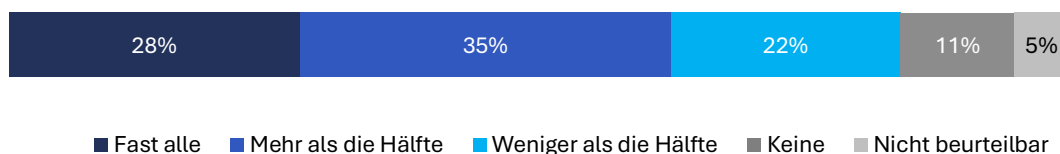
Die Bindungsquote ist beachtlich: Bei mehr als einem Drittel der Betriebe bleibt über die Hälfte der Lernenden nach Abschluss im Unternehmen, bei weiteren rund 28 Prozent sogar fast alle. Gleichzeitig gibt gut jedes fünfte Unternehmen an, dass weniger als die Hälfte bleibt, und bei rund 11 Prozent verlässt der gesamte Nachwuchs den Betrieb. Die Ergebnisse zeigen: Für die grosse Mehrheit der Betriebe stellt die Lehrlingsausbildung ein wirksames Instrument zur Talentsicherung dar.

Abb. 28 Hauptgründe für die Ausbildung von Lernenden



Quelle: BAK Economics

Abb. 29 Verbleib der Lernenden nach Abschluss der Ausbildung

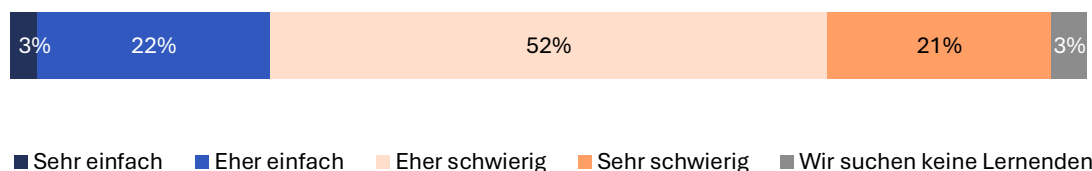


Quelle: BAK Economics

Ausbildung und Lernende – Findungs- und Matchingprozess

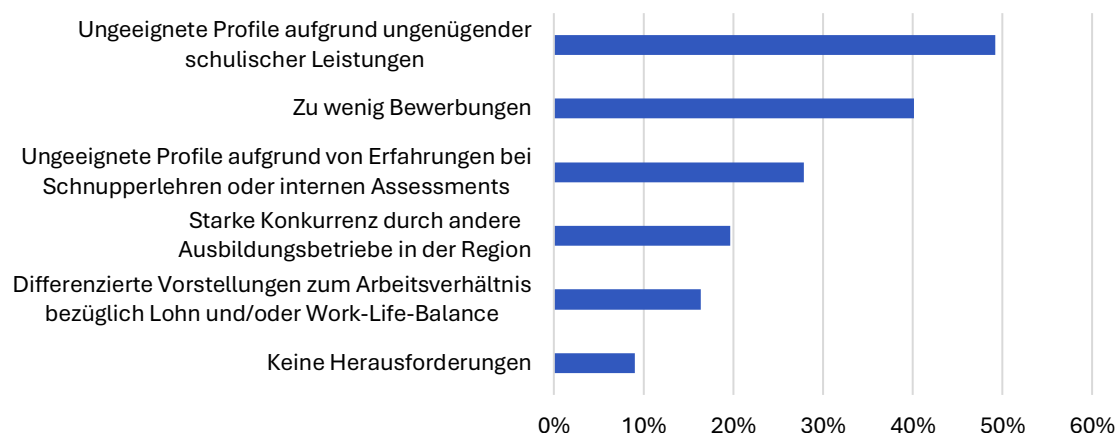
Die Rekrutierung von Lernenden stellt die Betriebe vor grosse Herausforderungen: Rund 73 Prozent der Unternehmen beurteilen die Suche als eher oder sehr schwierig. Lediglich gut jeder fünfte Betrieb empfindet den Findungsprozess als eher einfach; als sehr einfach stufen ihn nur rund 3 Prozent ein. Auf der Hürdenseite dominieren ungenügende schulische Leistungen der Bewerberinnen und Bewerber, die von knapp der Hälfte der Betriebe als grösste Herausforderung genannt werden. Mit 40 Prozent folgen zu wenige Bewerbungen insgesamt. Rund 28 Prozent der Unternehmen berichten von ungeeigneten Profilen, die sich erst im Rahmen von Schnupperlehren oder internen Assessments offenbaren. Auch die Konkurrenz durch andere Ausbildungsbetriebe in der Region sowie differenzierte Vorstellungen der Jugendlichen bezüglich Lohn und Work-Life-Balance spielen eine Rolle. Nur rund jeder zehnte Betrieb sieht sich mit keinen nennenswerten Herausforderungen konfrontiert. In den offenen Rückmeldungen wird zudem wiederholt auf die Konkurrenz durch den gymnasialen Bildungsweg hingewiesen: Zu viele geeignete Jugendliche entschieden sich für Kanti oder Studium. Mehrere Betriebe bemängeln ferner, dass Lernende nach Abschluss rasch an höhere Fachschulen wechseln, womit den Ausbildungsbetrieben zwar Kosten entstehen, die ausgebildeten Fachkräfte der Branche jedoch nicht erhalten bleiben.

Abb. 30 Beurteilung der Suche nach geeigneten Lernenden



Quelle: BAK Economics

Abb. 31 Grösste Herausforderungen bei der Suche nach geeigneten Lernenden



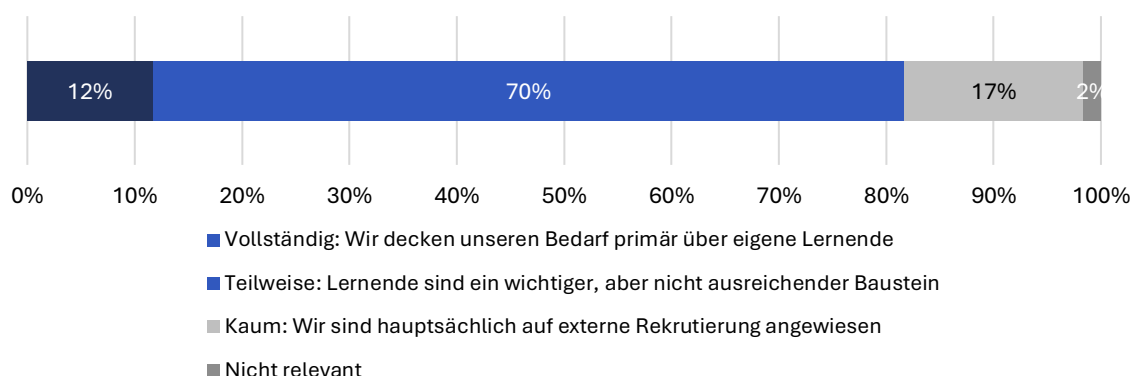
Quelle: BAK Economics

Ausbildung und Lernende – Fachkräftesicherung

Für die grosse Mehrheit der Betriebe ist die Ausbildung ein wichtiger, aber nicht allein ausreichender Baustein zur Deckung des Fachkräftebedarfs: 70 Prozent stufen den Beitrag als teilweise ein. Rund 12 Prozent decken ihren Bedarf primär über eigene Lernende, während knapp 17 Prozent hauptsächlich auf externe Rekrutierung angewiesen sind.

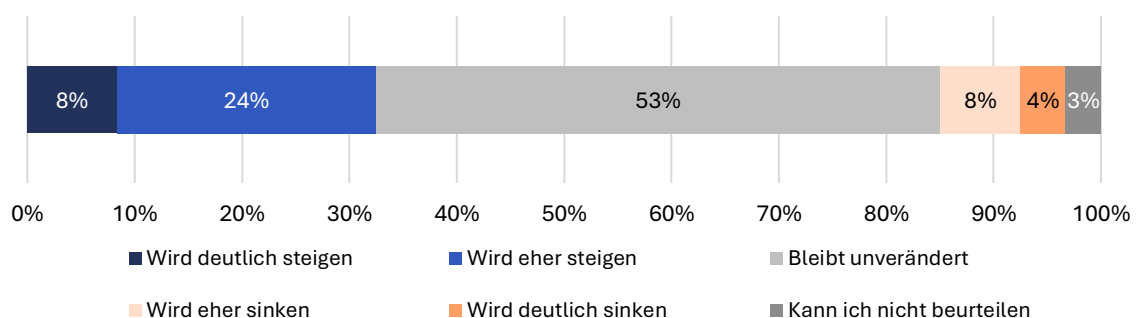
Mit Blick in die Zukunft rechnet ein Drittel der Unternehmen mit einem steigenden Bedarf an Fachkräften aus den eigenen Lehrlingsreihen. Die Mehrheit erwartet einen unveränderten Bedarf, während rund 12 Prozent von einem sinkenden Bedarf ausgehen. Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse die zentrale Bedeutung der Berufsbildung für die MEM-KMU – als strategisches Instrument der Fachkräftesicherung, das jedoch allein den wachsenden Bedarf nicht zu decken vermag.

Abb. 32 Beitrag der Lernenden-Ausbildung zur langfristigen Deckung des Fachkräftebedarfs



Quelle: BAK Economics

Abb. 33 Zukünftiger Bedarf an Fachkräften aus den eigenen Lehrlingsreihen



Quelle: BAK Economics

Quartalsbefragung

Die Quartalsbefragung der Swissmechanic Mitgliedsunternehmen wurde zwischen dem 26. Juni und 17. Juli 2026 durch BAK Economics durchgeführt. Insgesamt haben 247 Unternehmen teilgenommen. Der KMU-Anteil beträgt 95 Prozent. In den Charts zur Befragung wird – sofern nicht anderweitig deutlich gemacht – angegeben, wie viel Prozent der Unternehmen, welche die jeweilige Frage beantwortet haben, die entsprechenden Antworten gegeben haben.

Methodik des Swissmechanic Geschäftsklimaindex für KMU-MEM

An der Quartalsbefragung von Swissmechanic werden die Unternehmen nach dem aktuellen Geschäftsklima gefragt. Der Geschäftsklimaindex ist der Saldo der gewichteten positiven und negativen Antworten. Konkret wird der Indexwert so berechnet: Anteil Unternehmen mit Antwort «sehr günstig» * 100 + Anteil Unternehmen mit Antwort «eher günstig» * 50 – Anteil Unternehmen mit Antwort «eher ungünstig» * 50 – Anteil Unternehmen mit Antwort «sehr ungünstig» * 100.

Ein Indexwert 0 bedeutet, dass das Geschäftsklima im Durchschnitt neutral beurteilt wird – Pessimisten und Optimisten halten sich die Waage. Indexwerte kleiner 0 deuten auf ein pessimistisches, Indexwerte grösser 0 auf ein optimistisches Geschäftsklima. Der Maximalwert des Index beträgt 100 (das Geschäftsklima ist gemäss allen Umfrageteilnehmern «sehr günstig»), der Minimalwert -100 (das Geschäftsklima ist gemäss allen «sehr ungünstig»).

Der Index wird jeweils im ersten Monat des Quartals erhoben.



SWISSMECHANIC ist der agile Verband der KMU-MEM-Industrie. Die mehr als 1300 angeschlossenen Betriebe beschäftigen über 65'000 Mitarbeitende, davon 6000 Lernende, und generieren ein jährliches Umsatzvolumen von rund 15 Milliarden Schweizer Franken. Der Verband ist in 13 regionale Sektionen, ein nationales Dienstleistungszentrum, die überregionale Fachorganisation Forum Blech und die assoziierte Organisation Groupement suisse de l'Industrie des Machines (GIM) gegliedert.

Weitere Informationen unter www.swissmechanic.ch



Wissen. Daten. Technologie
Ökonomische Kompetenz und Lösungen für
fundierte Entscheidungen in Politik und Wirtschaft.

BAK Economics AG ist ein 1980 gegründetes, unabhängiges Forschungsinstitut, das sich auf wirtschaftliche Analysen, Prognosen und Beratungsdienstleistungen spezialisiert hat. Im Mittelpunkt stehen gesamtwirtschaftliche, sektorale und regionale Fragestellungen sowie internationale Vergleiche von Standortqualität, Innovationssystemen und Technologieorientierung. Die methodische Basis bilden quantitative, empirisch fundierte Ansätze nach wissenschaftlichen Standards.

Eine besondere Stärke von BAK liegt in der einzigartigen Verbindung von Wissen, Daten und Technologie. Die Forschungsinfrastruktur und Technologieplattform von BAK Economics verbindet fundierte ökonomische Forschung mit moderner Daten- und Softwareentwicklung. Sie spannt den Bogen von der systematischen Erhebung und Aufbereitung vielfältiger Daten über die Entwicklung wissenschaftlich fundierter Modelle und Methoden bis hin zur Umsetzung in leistungsfähige digitale Anwendungen.

